

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE

Psychologische Forschungsberichte,
herausgegeben von Hans Dieter Mummendey
Universität Bielefeld

Nr.167 (August 1993)

Hans Dieter Mummendey
und Stefanie Eifler:

**Eine neue Skala zur Messung
Sozialer Erwünschtheit**

**UB BIELEFELD
164/3042497+2**



05.94

Zusammenfassung:

Mit einer Methode der Instruktionsvariation wurden aus dem Trierer Persönlichkeitsfragebogen (TPF; Becker 1989) Items selektiert, die sich gegenüber der Antworttendenz der Sozialen Erwünschtheit besonders empfänglich zeigen. Auf dieser Grundlage wird eine neue Social-Desirability-Skala konstruiert, die in zwei Versionen (19 Items, interne Konsistenz $\alpha=0.92$; 12 Items, $\alpha=0.84$) angeboten wird.

Die Kontrolle sozial erwünschten Antwortverhaltens durch Social-Desirability-Skalen

Skalen zur Erfassung der Tendenz, bei der Beantwortung psychologischer Fragebogen im sozial erwünschten Sinne zu reagieren, erscheinen nach wie vor aus einer Reihe von Gründen als nützlich und sinnvoll.

1. Mit der Ermittlung individueller Social-Desirability-Scores können zum Beispiel Personen, die in hohem Maße zu sozial erwünschtem Antwortverhalten neigen, bestimmt werden, und es können Stichproben in Nachhinein um entsprechende Daten bereinigt werden, ohne daß damit etwa eine individualdiagnostische Aussage verknüpft würde.
2. Die Berechnung individueller Maße Sozialer Erwünschtheit erscheint außerdem als sinnvoll, um die zumeist ungeklärte Frage beantworten zu helfen, ob ein bestimmtes sozial erwünschtes Antwortverhalten eher im Sinne eines relativ überdauernden Persönlichkeitsmerkmals oder eher im Sinne einer spezifischen Reaktion auf situative Anforderungsmerkmale zu verstehen ist.
3. Auf der Basis von SD-Scores können ferner bei jeder empirischen Untersuchung mit psychologischen Fragebogen Personengruppen mit unterschiedlich sozial erwünschtem Antwortstil voneinander unterschieden werden, zum Beispiel indem Extremgruppen gebildet und hinsichtlich ihres weiteren Antwortverhaltens miteinander verglichen werden.
4. Die Messung von Merkmalen Sozialer Erwünschtheit kann auch zur statistischen Kontrolle derjenigen Persönlichkeits- oder Einstellungsmessungen verwendet werden, mit denen zusammen sie erfolgt ist; zum Beispiel kann auf der Grundlage von Interkorrelationen einer SD-Skala mit anderen erhobenen psychologischen Variablen der Beitrag des Merkmals "Soziale Erwünschtheit" durch partielle Korrelation ermittelt und aus dem Zusammenhang der Skalen "herausgerechnet" werden.

In keinem Falle sollte die Ermittlung individueller Social-Desirability-Scores dazu verleiten, SD-Skalen als Testverfahren aufzufassen bzw. anzuwenden und individualdiagnostische Schlußfolgerungen in bezug auf Beschönigungstendenzen zu ziehen. Fragebogen scheinen weniger dazu geeignet zu sein, als diagnostische Instrumente zu dienen und stabile individuelle Testdaten zu liefern, als vielmehr dazu, Fragestellungen psychologischer Grundlagenforschung auf der Basis größerer Personenstichproben zu bearbeiten (vgl. Mummendey 1987).

Seit den Veröffentlichungen von Edwards (1957, 1963) und Crowne & Marlowe (1960) ist im amerikanischen und später auch im deutschen Sprachbereich eine Vielzahl von Social-Desirability-Skalen konstruiert und veröffentlicht worden. Das gemeinsame Merkmal des überwiegenden Teils dieser Skalen ist, daß sie auf der Basis des MMPI (Minnesota Multiphasic Personality Inventory), und zwar aus Items mit besonders hohen SDSV-Werten (social desirability scale values nach Edwards), gebildet wurden. Über die meisten dieser Skalen informieren Literaturübersichten beispielsweise von Mummendey (1981) oder Hartmann (1991).

Als wichtigste englischsprachige Skala, die immer wieder kopiert, modifiziert und in andere Sprachen übertragen wurde, gilt die Social Desirability-Skala (M-C SDS) von Crowne & Marlowe (1960). Sie enthält 33 MMPI-Items (18 Items positiv, 15 Items negativ verschlüsselt), die einen möglichst geringen psychopathologischen Gehalt aufweisen. Diese Items waren aufgrund der Ratings von 10 Experten bezüglich ihres Erwünschtheitsgrades ausgewählt worden. Die interne Konsistenz (Kuder-Richardson) dieser Skala betrug .88. Die M-C SDS-Skala korrelierte um .35 mit der SD-Skala von Edwards und um .40 bzw. .50 mit den K- und L-Skalen des MMPI. Übertragungen der Marlowe-Crowne-Skala ins Deutsche wurden vor allem von Lück & Timaeus (1969) und Dickenberger, Holtz & Gniech (1978) vorgenommen. Die Gütekriterien dieser Skalen dürften denen des amerikanischen Vorbilds entsprechen. Für verschiedene im Umlauf befindliche Kurzskalen trifft dies offensichtlich weniger zu; dabei scheint eine Vier-Item-Skala von P. Schmidt (1980; ZUMA 1983) mit einer internen Konsistenz (Cronbach) von .34 den Vogel abzuschießen.

Selten einmal wurden deutschsprachige SD-Skalen auf der Grundlage anderer Persönlichkeits- oder Einstellungsfragebogen entwickelt. Dies trifft in gewissem Maße auf Kontrollskalen zu, die im Rahmen eines selbständigen Persönlichkeitsinventars definiert worden sind, zum Beispiel auf die Skala "Offenheit" des FPI (Freiburger Persönlichkeits-Inventar von Fahrenberg, Hampel & Selg 1984). Aus diversen Persönlichkeits- und Einstellungsfragebogen wurde die SD-Skala von H.D. Schmidt & Vorthmann (1971) entwickelt. Hier wie später bei Mummendey (1987) zeigte sich, daß gerade die Eysenckschen Extraversions- und Neurotizismus-Fragebogen ein vorzügliches Reservoir für SD-Skalen abzugeben scheinen.

Die Konstruktion neuer Social-Desirability-Skalen von Zeit zu Zeit erscheint aus mehreren Gründen als sinnvoll.

1. Was für bestimmte Personengruppen als mehr oder weniger sozial erwünscht gilt, kann sich im Laufe der Zeit verändern.
2. Iteminhalte und -formen können nach längerer Zeit unpassend im Sinne von "altmodisch" und durch häufigen Gebrauch "abgenutzt" wirken, insbesondere wenn bei der SD-Skalenkonstruktion immer wieder auf die gleichen Itempools zurückgegriffen wird.
3. Die Einsicht in die mögliche Situationsbestimmtheit sozial erwünschten Antwortverhaltens erfordert eigentlich spezifische Kontrollen Sozialer Erwünschtheit bei möglichst vielen Gelegenheiten und in bezug auf möglichst viele spezielle psychologische Fragestellungen; da dieses Programm auszuführen nicht realistisch ist, sollten zumindest möglichst viele unterschiedliche Kontrollinstrumente sozial erwünschten Antwortverhaltens entwickelt werden.

Die Konstruktion einer neuen SD-Skala

Im folgenden soll über die Konstruktion einer neuen deutschsprachigen SD-Skala auf der Grundlage eines kürzlich erst publizierten Persönlichkeitsinventars berichtet werden. Dabei soll sozial erwünschtes Antwortverhalten nicht durch Experten-

"Beantworten Sie bitte alle Feststellungen so, daß ein möglichst günstiges, positives Bild von Ihnen entsteht!"

Es wurde erwartet, daß sich Unterschiede im Grad Sozialer Erwünschtheit von Items in Unterschieden der Bejahungswahrscheinlichkeit dieser Items ausdrücken.

Neun Fragebogen konnten wegen unvollständiger Beantwortung nicht ausgewertet werden, so daß die Antworten von insgesamt 111 Personen in die Analyse eingingen. Das mittlere Alter der Versuchspersonen betrug 25 Jahre ($M=25.4$; $s=7.4$), 47 Personen waren weiblichen und 64 Personen männlichen Geschlechts, es handelte sich überwiegend um Studenten des Diplom-Studiengangs Soziologie (69,3%), ein geringerer Teil der Probanden stammte aus anderen sozial-, geistes- oder naturwissenschaftlichen Fachbereichen (30,7%).

Um zu prüfen, ob sich Unterschiede in der Beantwortung der 64 Items im Hinblick auf die Variation der Instruktion ergeben hatten, wurden t-Tests für abhängige Stichproben gerechnet. Bei 54 Prüfungen ergaben sich signifikante Mittelwertsunterschiede ($p \leq .05$). Da sich bei weiteren Prüfungen keine erheblichen Unterschiede in den Ergebnissen der t-Tests bei den verschiedenen Geschlechts-, Alters- und Fachbereichsgruppen ergaben, wurden sämtliche weiteren Analysen an der Gesamtstichprobe von 111 Personen vorgenommen.

Itemanalyse

Es wurden nun die 20 Items mit den höchsten t-Werten beibehalten (alle t-Werte waren $t \geq \pm 9$). Auf der Grundlage der unter der Normalinstruktion gewonnenen Daten wurden für diese 20 Items Item-Test-Korrelationen berechnet. Die interne Konsistenz (Cronbachs alpha) - nach der erforderlichen Rekodierung der Items mit negativen Trennschärfeindizes - betrug $\alpha = .9168$.

Die bereits hochgradig konsistente Skala konnte durch Elimination eines Items weiter verbessert werden; diese *19-Item-Skala* ergibt die unter statistischen Gesichtspunkten optimale Lösung: Bei einer Streuweite von .72 bis .45 liegt der Median der 19 Trennschärfeindizes bei .59, der interne Konsistenzkoeffizient beträgt $\alpha = .9170$.

19-Item-SD-Skala

Die Items der *19-Item-SD-Skala* sind zusammen mit den Item-Test-Korrelationen in *Tabelle 1* aufgeführt.

Tabelle 1: 19-Item-Social-Desirability-Skala mit laufenden Nummern, Trennschärfen (r_{it}), Markierung der negativ verschlüsselten Items (-)

Nr.:	r_{it}	
1.	.72	Ich bin in guter körperlicher und seelischer Verfassung.
2.	.71	Meine Stimmung ist gut.
3.	.70	Ich fühle mich dem Leben und seinen Schwierigkeiten eigentlich recht gut gewachsen.
4.	.69	Ich fühle mich voller Energie und Tatkraft.
5.	.67	Ich blicke voller Zuversicht in die Zukunft.
6.	.66	Ich kann mich schnell und sicher entscheiden.
7.	.63	Wenn ich in eine schwierige Situation gerate, vertraue ich auf meine Fähigkeit, sie zu meistern.
8.	.62	Wenn es etwas Wichtiges zu entscheiden gibt, weiß ich genau, was ich will.
9. (-)	.61	Ich habe einen Minderwertigkeitskomplex.
10.	.59	Ich bin gut in der Lage, meine Interessen selbst zu vertreten.
11. (-)	.55	Ich habe das Gefühl, daß mir alles zuviel ist.
12.	.55	In beruflichen und privaten Angelegenheiten bin ich erfolgreich.
13. (-)	.54	Ich fühle mich anderen Menschen unterlegen.
14.	.53	Es gelingt mir gut, meine eigenen Wünsche, Interessen und Ziele anderen gegenüber zu behaupten.
15. (-)	.49	Es fällt mir schwer, meine Gedanken bei einer Aufgabe oder einer Arbeit zu behalten.
16.	.48	In einer Gruppe übernehme ich gerne eine Führungsposition.
17. (-)	.47	Ich neige dazu, unangenehmen Situationen aus dem Weg zu gehen.
18. (-)	.46	Es kommt vor, daß ich mich selbst nicht ausstehen kann.
19. (-)	.45	Ich lasse mich von anderen Menschen leicht einschüchtern.

12-Item-SD-Skala

Unter dem Gesichtspunkt, daß die Skala eine Reihe recht ähnlich klingender Items aufweist, daß positiv und negativ formulierte Items zahlenmäßig nicht ausbalanciert sind, wurde die 19-Item-SD-Skala um weitere 7 Items reduziert. Aus den verbliebenen 12 Items, von denen sechs positiv und sechs negativ gepolt sind, läßt sich eine sparsamere Version der Social-Desirability-Skala bilden. Bei einer Streuweite von .63 bis .39 liegt der Median der 12 Trennschärfeindizes bei .51, und der interne Konsistenzkoeffizient beträgt $\alpha = .84$.

Die Items der *12-Item-Social-Desirability-Skala* sind zusammen mit den Item-Test-Korrelationen in *Tabelle 2* aufgeführt.

Tabelle 2: 12-Item-Social-Desirability-Skala mit laufenden Nummern, Trennschärfen (r_i) und Markierung der negativ verschlüsselten Items (-)

Nr.:	r_i	
1.	.63	Ich bin in guter körperlicher und seelischer Verfassung.
2.	.59	Ich fühle mich dem Leben und seinen Schwierigkeiten eigentlich gut gewachsen.
3.	.58	Ich bin gut in der Lage, meine Interessen selbst zu vertreten.
4.	.58	Ich kann mich schnell und sicher entscheiden.
5. (-)	.55	Ich habe das Gefühl, daß mir alles zuviel ist.
6.	.53	In beruflichen und privaten Angelegenheiten bin ich erfolgreich.
7. (-)	.48	Es kommt vor, daß ich mich selbst nicht ausstehen kann.
8. (-)	.48	Es fällt mir schwer, meine Gedanken bei einer Aufgabe oder einer Arbeit zu behalten.
9. (-)	.46	Ich fühle mich anderen Menschen unterlegen.
10. (-)	.44	Ich neige dazu, unangenehmen Situationen aus dem Weg zu gehen.
11.	.43	In einer Gruppe übernehme ich gerne eine Führungsposition.
12. (-)	.40	Ich lasse mich von anderen Menschen leicht einschüchtern.

Diskussion

Es hat sich gezeigt, daß auf der Grundlage eines relativ neuen Persönlichkeitsinventars mit einem einfachen Faking-Verfahren (Instruktionsvariation im Sinne Sozialer Erwünschtheit) auf leichte Weise eine neue deutschsprachige Skala zur Erfassung von Sozialer Erwünschtheit konstruiert werden konnte.

Wenn man bedenkt, daß sich bei 54 von 64 Items aufgrund der Manipulation der Instruktion ein überzufällig verändertes Antwortverhalten ergab, so werden Ökonomie und Effizienz des angewendeten Verfahrens der Instruktionsmanipulation abermals deutlich.

Selbstverständlich hat das Ergebnis dieses Verfahrens und damit auch die getroffene Itemauswahl zunächst nur Gültigkeit für Personengruppen von der Art der hier untersuchten; es kann jedoch vermutet werden, daß sich die Tauglichkeit der konstruierten Skalen auch darüber hinaus erweisen wird - was jeweils zu überprüfen wäre. Ein Hinweis auf die Robustheit der neuen SD-Skalen kann bereits in der Stabilität der Ergebnisse der durch Instruktionsvariation gewonnenen Daten gegenüber Geschlechts- und Altersunterschieden gesehen werden.

Betrachtet man die letztlich ausgewählten Elemente der hier konstruierten Social-Desirability-Skalen, so zeigt sich am Beispiel der 12-Item-SD-Skala, wie empfänglich für die Antworttendenz der Sozialen Erwünschtheit Selbstbeschreibungen sind, die sich auf ein mehr oder weniger "normal" erscheinendes seelisches Funktionieren beziehen: 9 von 12 Items der SD-Skala entstammen der Subskala "Seelische Gesundheit" des TPF (zum Beispiel "Ich bin in guter körperlicher und seelischer Verfassung").

Gleichzeitig wird allerdings deutlich, daß die Inhalte der meisten dieser Items eher alltägliches soziales Verhalten, und nicht "klinisch auffälliges" Verhalten thematisieren (zum Beispiel "Ich kann mich schnell und sicher entscheiden"). Dieser - offenbar auf eine besondere Eigenart des TPF zurückgehende - Umstand kommt sicherlich der Breite der Anwendbarkeit der neuen SD-Skalen zugute.

Literatur

Becker, P. (1989). *Der Trierer Persönlichkeitsfragebogen TPF*. Göttingen: Hogrefe.

Crowne, D. P. & Marlowe, D. (1960). A new scale of social desirability independent of psychopathology. *Journal of Consulting Psychology*, 24, 349-354.

Dickenberger, D., Holtz, S. & Gniech, G. (1978). Bedürfnis nach sozialer Anerkennung: Validierung der "Marlowe-Crowne Social Desirability Scale" über ein Konzept individuell relevanter Gruppen. *Diagnostica*, 24, 24-38.

Edwards, A. L. (1957). *The social desirability variable in personality assessment and research*. New York: The Druiden Press.

Edwards, A. L. (1963). A factor analysis of experimental scales and response set scales. *Journal of Applied Psychology*, 47, 308-316.

Fahrenberg, J., Hampel, R. & Selg, H. (1984). *Das Freiburger Persönlichkeitsinventar FPI (4. Aufl.)*. Göttingen: Hogrefe.

Hartmann, P. (1991). *Wunsch und Wirklichkeit. Theorie und Empirie sozialer Erwünschtheit*. Wiebaden: Deutscher Universitäts-Verlag.

Lück, H. E. & Timaeus, E. (1969). Skalen zur Messung Manifeste Angst MAS und sozialer Wünschbarkeit SDS und SDS-CM. *Diagnostica*, 15, 134-141.

Mummendey, H. D. (1981). Methoden und Probleme der Kontrolle sozialer Erwünschtheit (Social Desirability). *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 2, 199-218.

Mummendey, H. D. (1987). *Die Fragebogen-Methode*. Göttingen: Hogrefe.

Schmidt, H. D. & Vorthmann, H. R. (1971). Eine Skala zur Messung der "Sozialen Erwünschtheit" (Social Desirability Response Set). *Diagnostica*, 17, 87-90.

ZUMA - Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (1983). *ZUMA-Handbuch Sozialwissenschaftlicher Skalen*. Mannheim: ZUMA.